

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Köpcke
Verlagsnummer 25 241.
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Umgegend bei halbjährlicher Vorbestellung oder nach die Post zu sendenden Bestellungen monatlich 25,- M., vierteljährlich 75,- M.
Anzeigen-Preise. In Dresden und Umgegend bei halbjährlicher Vorbestellung oder nach die Post zu sendenden Bestellungen monatlich 25,- M., vierteljährlich 75,- M.

Abrechnung und Anzeigen-Preise: Marktplatz 38/40.
Druck u. Verlag von Köpcke & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nummer 1088 Dresden.

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsort: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passagen.

Entgegenkommen der Sowjetregierung.

Annahme des Memorandums bis auf zwei Punkte.

Berlin, 10. Mai. Aus London wird der „Post“ mitgeteilt: Am späten Nachmittag lief hier die Meldung ein, daß die Russen sämtliche Bestimmungen der Deklaration mit Ausnahme der Artikel 1 und 7 (Propaganda und Eigentum) annehmen. Sie wünschten einige Änderungen der letzteren Bestimmungen und wollen außerdem die bedingungslose Zustimmung einer Kasse von 200 Millionen Pfund erhalten.

Nach einer Genueser Meldung des „Lof. Anz.“ ist der Antwort ein von Tschitscherin unterzeichneter Brief beigegeben, der die Beschlüsse der russischen Delegation anzeigt und die veränderte Haltung der Sowjets betont. Die russische Antwort erinnert daran, unter welchen Bedingungen Sowjetrußland die Einladung der Mächte zur Teilnahme an der Konferenz angenommen habe. Trotzdem sei die russische Delegation von den meisten Sitzungen der Unterkommision für russische Angelegenheiten ferngehalten worden. Dann bedauert die Antwort, daß die Unterschriften zweier Mächte fehlen, die am meisten mit den Interessen der Sowjets verbunden seien.

Was die Frage der Propaganda in den anderen Ländern betreffe, so erklärt die russische Delegation, daß diese Klausel rein politisch sei und in keinem Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Abkommen stehe. Was die Schuldverpflichtungen und die russischen Kriegsschulden betreffe, erklärt die Note weiter, daß Rußland bedeutende Opfer gebracht habe. Rußland würde keine Verpflichtungen einhalten, aber nur unter der Bedingung, daß es sofort Kredite erhalte, und zwar von der Regierung, die diese Kredite müßten in bar geleistet werden, denn dies sei für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands unbedingt nötig. Die Russen erklären ferner, daß es ihnen unmöglich sein werde, einen allgemeinen Vertrag abzuschließen, wenn man keine Garantien gebe, die die Restitutions von Krediten enthalten.

Berlin, 10. Mai. Die russische Antwortnote war bis heute mittag in Genua noch nicht überreicht. Entgegenstehende Meldungen waren verfrüht. Die bisher bekanntgegebenen Inhaltsangaben dürften sich bestätigen. Die Antwort wird sehr umfangreich sein und aus etwa 20 engbedruckten Schreibmaschinenseiten bestehen.

Wie der „S. P.“ aus Genua gemeldet wird, kennt England die Grundlinien der russischen Antwort genau so, wie sie Italien und die Neutralen kennen. Diese Grundlinien erschienen genügend für die Fortsetzung der Konferenz.

Im „Echo de Paris“ wird mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt, daß die anschließenden Deutschen die wichtigsten Vermittler in Sachen der russischen Angelegenheit seien. Es wird dies der Ungeschicklichkeit Barthous zugeschrieben, der Lloyd George ungewollt immer wieder Helferdienste geleistet und die Lage für die Deutschen in Genua verändert habe. Nach dem Vertrage von Rapallo habe man die Deutschen feierlich von den russischen Verhandlungen ausgeschlossen und sie mit Isolierung bestraft. Drei Wochen nach Rapallo seien sie die geschicktesten und geschäftigsten Vermittler in der russischen Frage und sozuzunehmen die Ratgeber und Boten der Konferenz geworden.

Amerika und die Russenpolitik der Entente.

Paris, 10. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington ist gestern nach einer Kabinets-Sitzung, die sich mit den Verhandlungen der Konferenz von Genua beschäftigte, mitgeteilt worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf dem Standpunkte stehe, die Haltung der Verbündeten gegenüber den Sowjets sei im Einklang mit der Politik der Vereinigten Staaten. (W. T. S.)

Die Wünsche des Papstes.

Genua, 10. Mai. Die Präsidialkonferenz der Genueser Konferenz und die Delegationen der Staaten, die mit dem Vatikan in diplomatischen Beziehungen stehen, erhielten ein Memorandum, in dem es heißt: Der Heilige Stuhl bittet, daß in der Vereinbarung, die man zwischen den Mächten treffen wird, in ausdrücklicher Form die folgenden drei Klauseln aufgenommen werden: 1. Die Gewissensfreiheit für Russen und für alle fremden Staatsbürger in Rußland soll in Genua garantiert werden. 2. Garantiert werden soll die private und öffentliche Ausübung der Kulte. 3. Die Immobilien, die den religiösen Gemeinnden gehört haben oder noch gehören, werden zurück-erstattet und reprivilegiert.

Der französische Ministerrat deckt Poincaré.

Paris, 10. Mai. Poincaré erklärte in dem gestern unter Vorsitz Millerands stattgefundenen Ministerrat, daß er die formelle Versicherung beziehe, daß Belgien nicht nachgeben und keine Kompromißlösung auf der Basis der angeblichen Besprechungen annehmen werde. Auch wenn dies nicht so sein sollte, sagte Poincaré hinzu, bin ich der Ansicht, daß wir nicht nachgeben dürfen, und daß wir, wenn nötig, auch allein unsere Unterwürigkeit verweigern müssen. Der Ministerrat stimmte die entsprechenden Punkte einstimmig zu. Poincaré berichtete auch über die Verhandlungen der Reparationskommission und erklärte, daß sie für die französischen Interessen günstig seien. In der Konferenz ist es aber zu jedem Beschlusse gekommen.

behalte gemacht. Die Kontrolle sei so nötig, wie sie sehr leicht wurde, und Frankreich würde zu Maßnahmen greifen, falls nicht wenigstens dies allein tun müßte. Auch diese Ausführungen wurden durchweg gutgeheißen. Nach Schluß des Ministerrats schickte Poincaré ein Telegramm an Barthou, in dem die Beschlüsse des Ministerrats mitgeteilt werden, die er in einigen besonders energischen Absichtlinien zusammenfaßt.

Kein offizieller Charakter der Frankreichreise des englischen Königs.

Paris, 10. Mai. Das Gerücht, daß Millerand eine Zusammenkunft mit dem König von England haben werde, wurde gestern von amtlicher Stelle als unwahrscheinlich bezeichnet, da König Georg ausdrücklich zum Besuch der englischen Kriegesriedhöfe nach Paris komme und seine Reise keinerlei offiziellen Charakter habe.

Englisch-italienisches Einvernehmen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“). Rom, 10. Mai. Je länger die Konferenz von Genua dauert, um so mehr stellt sich ein enges Zusammenarbeiten Lloyd Georges und Schanzer's heraus. Die englischen und italienischen Interessen laufen vielfach parallel. Beide Mächte erstreben ein friedliches Europa und suchen die Konferenz gegen alle sabotierenden Kräfte zum Erfolg zu führen. Beide Delegationen reben auf Rußland und Frankreich ein, um eine Einigung herbeizuführen. Dieses taktische Vorgehen kommt auch Forderungen entgegen, die über den Rahmen von Genua hinausgehen und sich übrigens keineswegs gegen Frankreich wenden. Es sind nämlich italienisch-englische Verhandlungen im Gange wegen einer gemeinsamen Ausbeutung der russischen Petroleumquellen. Darüber hinaus sei England nach einer Meldung des „Messaggero“ geneigt, die Italiener an allen Erdölverträgen zu beteiligen, die Italien mit Frankreich gezeichnet hat, namentlich in Galizien, Rumänien, Kleinasien und den Kolonien.

Paris, 10. Mai. Die Davao-Agentur meldet aus Genua: Man versichert an glaubwürdiger Stelle, daß ein allgemeines politisches und wirtschaftliches Abkommen zwischen Italien und Großbritannien vorbereitet worden ist. Sein Hauptgegenstand soll der sein, die Stellung Italiens am Mittelmeer zu garantieren. „Echo de Paris“ bringt die gleiche Nachricht, beifügt aber im Sinne eines schwereren diplomatischen Schlags für die Politik Frankreichs und berichtet, daß nächste italienische Kabinette werde ein Kabinett „Nitti sein mit Schanzer als Außenminister.

„Nicht ein vernünftiges Wort.“

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“). Paris, 10. Mai. Ueber die gestrige Unterredung, die Barthou und Rathenau mit den französischen Delegierten Barthou und Corrat hatten, meldet der „Antirassigant“: Nicht ein vernünftiges Wort wurde gewechselt. (1) Die Reparationsfrage durfte nicht berührt werden, und so sprach man im wesentlichen über den Frieden, über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen und über den europäischen Bürgerfriedensvertrag. Eine neue Zusammenkunft war vorbereitet, doch hat in amtlichen Angelegenheiten die Haltung eines Teiles der französischen Presse jede weitere Aussprache unmöglich gemacht. Wenn Deutsche und Franzosen sich erst einmal „vernünftig“ unterhalten könnten, wäre schon ein großer Schritt nach vorwärts gemacht.

Die französisch-englischen Beziehungen.

London, 10. Mai. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt: Allgemein scheint die Ansicht zu herrschen, daß die Luft geklärt sei, und daß man in Anbetracht dessen, daß die Entente nicht tot sei, wieder freier atmen könne. Auch der Brüsseler Berichterstatter der „Times“ meldet ein Nachlassen der Spannung. Thunis habe seinen Kollegen im Kabinett mitgeteilt, in Konferenzkreisen schwebt eine Tendenz in Richtung der belgischen These voranden zu sein. Thunis ermächtigte den „Times“-Berichterstatter zu der Meldung, in Genua herrsche der Eindruck, daß die Lage weniger gespannt sei. In einem Leitartikel heißt „Daily Chronicle“ die Loyalität Großbritanniens gegenüber der Entente hervor und schreibt, in einer geeigneteren Atmosphäre könnten die bestehenden politischen Schwierigkeiten beseitigend, eine nach der anderen, behoben werden. Die sich in der Pariser Kammer widerspiegelnde Atmosphäre sei für die Entente nicht günstig. (W. T. S.)

London, 10. Mai. Die Frage der englisch-französischen Beziehungen wird im Zusammenhang mit der Unterredung Barthous mit Lloyd George von der gesamten Presse eingehend erörtert. „Evening News“ sagt, das britische Volk habe für die Entente gekämpft und nicht, um sie zu zerbrechen. „Pall Mall and Globe“ schreibt, Großbritannien werde mit ganzem Herzen Lloyd George bei dem Werke unterstützen, das er in Genua vertritt. Lloyd George zeigte sich als der wahre Führer Europas im Frieden und im Kriege. Er könne der Politik nicht zustimmen, die bedeutet, daß Europa und Asien einer nicht endenwollenden Stimmung des Kampfes erkalten werden. Wenn es zum Bruche der Entente kommen sollte, so wäre dies sehr zu bedauern. England sei jedoch nicht verpflichtet, mit einem Partner zu gehen, der die Interessen Englands untergräbt. (W. T. S.)

Übergabe der deutschen Antwort an die Reparationskommission.

Besprechungen mit den Parteiführern.
Berlin, 10. Mai. Die deutsche Note an die Reparationskommission ist heute überreicht worden und wird morgen veröffentlicht.

Berlin, 10. Mai. Bei der gestrigen Besprechung mit den Parteiführern und der Reichskanzlei handelte es sich namentlich um die fertiggestellte schriftliche Antwort an die Reparationskommission, deren Inhalt vom Reichsfinanzminister Dr. Hermes bekanntgegeben wurde. Es wird in der Note erneut die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zur Balancierung ihres Etats zum Ausdruck gebracht. Andererseits werden die Forderungen der Reparationskommission nach 80 Milliarden neuen Steuern, sowie die von ihr beabsichtigte Einrichtung einer Finanzkontrolle abermals abgelehnt. Im großen und ganzen ist die deutsche Antwortnote als eine Fortführung der zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission im Gange befindlichen Unterhandlungen über die deutschen Reparationsleistungen zu betrachten. Dr. Hermes erwähnte zwar seine bevorstehende Pariser Reise, die er voraussichtlich noch vor Ende dieser Woche antreten werde, machte aber keine näheren Mitteilungen über die Vorschläge, die er in Paris zu machen gedenke.

In der kurzen Aussprache, die sich an die Mitteilung des Reichsfinanzministers schloß, wurden dem „S. P.“ zufolge keine wesentlichen Beanstandungen der Parteivertreter laut, nur die Deutschlandnationalen sollen Einwendungen unerheblicher Art gemacht haben. Die deutsche Note, die einen Weg zu weiteren Verhandlungen eröffnen soll heute noch dem hiesigen Vertreter der Reparationskommission übergeben und dann sofort im Wortlaut veröffentlicht werden. Wie die „Zentrums-Parlamentarierkorrespondenz“ noch erzählt, betonte Dr. Hermes des weiteren die Notwendigkeit, möglichst den dem Reichsrat zugehörigen Abgeordneten über die Finanzsanktionen zu erlebigen. Dr. Hermes wird in Paris in persönlichen Verhandlungen mit der Reparationskommission eine gemeinsame Basis zu finden suchen, um die jetzt schon Staatssekretär Bergmann in Paris sich bemüht. In der letzten Woche hatte dieser drei längere Unterhaltungen mit dem englischen Mitglied der Reparationskommission Rothbarth, und man meldet aus den Kreisen der Reparationskommission, daß dort große Hoffnungen auf eine internationale Anleihe gesetzt werden, die wahrscheinlich mit Hilfe Amerikas zustande kommen wird.

Zu der neuerlichen Behauptung der „Sozialistischen Korrespondenz“, wonach Dr. Hermes das Kabinett Barthou von innen und außen bekämpfe, bemerkt die „Zentrums-Parlamentarierkorrespondenz“: Dr. Hermes hat sich stets verhalten, wie er auch im gleichen Einvernehmen des Reichskanzlers nach Paris fahren wird und wir möchten dem hinzufügen, gleichfalls im Einvernehmen mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts, darunter auch der Sozialist.

Die Frage der Rheinregulierung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“). Basel, 10. Mai. Die Verhandlungen der internationalen Rheingentralkommission, die einige Tage unterbrochen worden waren, um der schweizerischen Delegation die Stellungnahme zu dem von Frankreich vorgeschlagenen Kompromiß zu ermöglichen, haben gestern wieder begonnen. Die schweizerische Delegation wurde nach längeren Verhandlungen des Bundesrates mit den Regierungen von Basel Stadt und Basel Land ermächtigt, dem Kompromiß unter der Bedingung auszustimmen, daß die Wassererschwindigkeit des von Frankreich projektierten Seitenkanals die offene Schiffahrt nicht behindern oder unmöglich machen dürfe, daß ferner eine genügende Frist vorgesehen und eine neutrale Instanz zur Regelung etwaiger Schwierigkeiten eingesetzt werde. Das von Frankreich vorgeschlagene Kompromiß lautet dahin, daß der Seitenkanal nach dem Ufah in der ersten Zeit samt einem Kraftwerk erbaut und gleichzeitig die Rheinregulierung von Basel bis Straßburg durchgeführt wird, in deren Kosten sich Deutschland, die Schweiz und Frankreich teilen sollen. Durch den Ausbau des Seitenkanals würde die Stauung über die Schweizer Grenze hinausreichen, und es ist hierzu eine besondere Schweiz-Konzeption einzuholen. Trotzdem der Bundesrat sich grundsätzlich für die Annahme des Kompromisses entschieden hat, mehren sich in der Schweiz selbst die Stimmen, die eine Ablehnung desselben fordern, da man gerade in Basel den Zusicherungen Frankreichs sehr skeptisch gegenübersteht und mit Recht sich gegen ein vollständiges Abhängigwerden von Frankreich bei der Schiffahrt auf dem Rhein wehrt.

Die fremde Wohnungswillkür im Rheinland.

Der Stadtverwaltung von Mainz ist trotz der auf das äußerste gestiegenen Wohnungsnot abermals die Stellung von Räumlichkeiten für die Unterbringung von 100 Militärpersonen, darunter Unteroffiziere mit Familien, aufgelegt worden.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Kurse vom 10. Mai.

Table of stock and commodity prices in Dresden, including sections for Staats- und Stadtanleihen, Hypothekendarlehen, Bank-, Transport- und Hauswirtschafts-Aktien, Maschinen- und Metallindustrie-Aktien, and various other securities.

Antliche Berliner Kurse vom 10. Mai.

Table of Berlin stock market prices for various companies and securities, including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Der ausführl. Berliner Kurszettel folgt im Morgenblatt.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Table of official exchange rates for various currencies, including Gold, Silber, and Devisen.

Markkurse (für 100 Mark): Amsterdam 0,90%—0,90% Gulden. Rotterdam 1,04—1,05 Kronen. Stockholm 1,85%—1,85% Kronen.

Wenn das Thermometer in plötzlich wieder gefallen und zeigte nur wenige Grade über Null. Das ist nach der fast sommerlichen Wärme der letzten Tage ein bedeutender Rückschlag, der dazu ansetzt, wieder Lederkleider zu tragen.

Wiederholung des Einheits-Vollens. Zwei weitere Aufhebungen des Einheits-Vollens über die Einheits-Vollenswerte finden Sonntag, den 20. Mai, 1 Uhr und 1/2 Uhr im Vereinshaus statt.

Planen. Die beiden Häuser, die wie gemeint, in der Nacht zum Dienstag im Deutscher-Ring-Gebäude auf einen Weibchen einen Heberlauf verübt haben und dann auf dem schwebenden Zuge gesprungen sind, wurden noch in der gleichen Nacht auf Bahnhof Ratzfiedewitz eingeschleppt.

Wetterlage in Europa am 10. Mai 1922, 5 Uhr früh. Table with columns for Stationsname, Wetter, and other weather-related data.

Die Deutscherin steht am langsamsten als ihr Zentrum liegt heute morgen über Finnland, aber das westliche Hochdruckgebiet ist wesentlich schwächer geworden, daher ist nicht zu erwarten, daß es uns eine nennenswerte Besserung des Wetters bringen wird.

Wetterveränderungen aus Sachsen vom 10. Mai, 7 Uhr früh. Table with columns for Station, Höhe, Barom., Temp., Wind, Wetter, and other weather-related data.

Wetter-Aussicht für Donnerstag den 11. Mai. Bei weitem trübem Himmel zeitweise Nubelstreifen leichter Niedererschneit, in den höchsten Lagen Schneefall.

Wetterstand der Erde und ihrer Umfänge. Table with columns for Zeit, Sub-tropen, Tropen, and other weather-related data.

Rechnung zu tragen. Ihr Verband richtet an seine Mitglieder schon jetzt die Aufforderung, auf die einheimische Bevölkerung in vollen Maße Rücksicht zu nehmen.

Besonders die Arbeiterbevölkerung, in der sich seit der Revolution die Kampfsinnigkeit immer rege erhalten hat, steht diesen Dingen mit offenem Auge entgegen.

Eine Bewegung gegen den Fremdenverkehr ist auch begründet, insofern Auswüchse in Frage kommen, die man nicht anders als eine Verindustrialisierung des Fremdenverkehrs bezeichnen kann.

Betrachten wir also abschließend die Maßnahmen, womit sich die Münchner Bevölkerung gegen Auswüchse des Fremdenverkehrs zu schützen gedenkt, auch Armenabgaben, sowie eine kleine Steuer für wohnende Arbeiter sind vorgesehen.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Dresdner Börse vom 10. Mai. Im Einflang mit der Berliner Börse zeigte heute die Dresdner Börse wieder zur Schwäche. Das Angebot war aber auch weiter geringfügig, die Nachfrage aber abnehmend noch unbedeutender.

Berliner Börse vom 10. Mai. Die Börse fand wieder unter dem Einfluß eines äußerst kühlen Wetters. Die Kursentwicklung war überwiegen schwächer.

Berliner Produktionsbörse vom 10. Mai. Der Produktionsmarkt war heute außerordentlich ruhig. Vormittags waren die Devisen noch sehr ohne Anregung zu bieten.

Berliner Kaufmanns-Größhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 715—720, matter. Roggen, märkischer 625—630, matter.

Spezialer Börse vom 10. Mai. Die Haltung der heutigen Börse zeigte weiter zur Schwäche, doch war das Geschäft ansehnlicher als sonst.

Baubank für die Reichsbank Dresden. Die 87. ordentliche Hauptversammlung, in der sieben Aktionäre 700 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig das Rechnungsvermögen für das Geschäftsjahr 1921/22.

Berliner Metallmarkt vom 10. Mai. Tabelle mit Metallpreisen für verschiedene Metalle wie Kupfer, Zinn, etc.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterbericht vom 10. Mai. Tabelle mit Wetterdaten für verschiedene Städte wie Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Die eigene Tochter.

Roman von Anna Fandana

(10. Fortsetzung)

Am nächsten Tage beschäftigte sich Herr viel mit ihrer Mutter, und Frau von Glütten erzielte ihr gutes Ziel, was hätte sie nicht, kam jedoch mit seiner Hilfe auf ihre Vermählungsfeierungen vom vorigen Tage zurück. Nur zog sie sich schon sehr früh in ihr Schlafzimmer zurück und verabschiedete sich gleich, da sie am nächsten Morgen, wenn Herr an den Tag mühte, lieber noch schlafen würde. Sie bot Herr die Hand. „Meine guten Wünsche begleiten Sie, verpassen Sie bei der Mutter nicht, was ich Ihnen sagte.“ Herr vermachte nicht einzukommen, der Tag von morgen lag ihr im Sinn. Die unbekannte Mutter, die seit langen Jahren wie eine Sagenfigur ihre Phantasie beschäftigt hatte, war ein Reich von Fleisch und Blut geworden. Selbst war es, was zu denken.

Während der ganzen Fahrt dachte sie nicht an andere und dachte auch nicht an andere, als sie dann durch das Gefäß von Konstantin's alten Gassen schritt. Sie kreuzte viele schmale Gassen, und dabei kam es wie fernes, ganz ferne, Erinnerungen auf sie zu. Vieles wie verdammernde Silhouetten, aus Nebeln aufstehend und wieder verschwindend. Sie ging langsam und dachte dabei, daß sie die Mutter, wenn sie einfallen gepenkt, wohl auf dem Arm mit sich genommen und sie damals all diese wettergrauen Häuschen schon gesehen hätte. Aber so weit reichte doch ihr Denken nicht zurück, ihr Sinn schloß sich mit Einbildungen verum.

Es lautete gerade Mittag. Die weitstehende Glockenstimme mochte wohl vom Münster her rufen, das sich langsam über all die Häuschen hinweg sah, die sich gleich brauen Miniaturen um den Priester scharten. Herr's Augen suchten. — Da drüben die Ecke, dort mußte die Wirtschaft hängen an Wänden, die sie vor Swialetten einmal gesehen. — „Zum Paradiesgarten“ sein. Wieder fühlte sie das Erwachen an Bildern, die sie vor Swialetten einmal gesehen. Sie wußte genau, das Häuschen dort drüben war es. Sie ging über einen Platz wie eine Nachtwanderin darauf zu. Jetzt erkannte sie ein schmales Wirtschaftshaus, darauf in neuen lauberen Lettern geschrieben stand: „Zum Paradiesgarten“. Früher hatte das Schild nicht so neu und sauber ausgesehen. Sie meinte das genau zu wissen, aber die zwei Stufen, die in die Schanube führten, waren schon vor neunzehn Jahren so ausgetreten wie heute, auch das meinte

... sie zu wissen. Zwei Jahre und ein wenig darüber war sie damals gewesen, und es hatte sich doch sehr in ihren Kopf eingegraben, schäme sich jetzt aus tausend anderen Dingen, die darüber geliegen, wieder aus.

Sie ging langsam in das Wohnzimmer, das ziemlich leer war. Gauder sah es darin aus, und ein freundlicher Mann mittleren Alters fragte nach ihrem Besuche. „Ich möchte Frau Trautner sprechen, die bei Ihnen wohnen soll.“ sagte sie und sah den Mann an. Der lächelte, als lände er es ganz selbstverständlich, daß eine vornehm selbstbete junge Dame Frau Trautner zu besuchen wünschte. Er rief: „Johanna!“ Eine einfache Frau erschien und stellte sich zur Verfügung, das Fräulein zu Frau Trautner anbringen. „Die Frau ist seit ein paar Tagen krank“, erklärte sie, „und sitzt nun oben in ihrem Stübchen. Schaffen kann sie so wie so nicht viel, sie ist verbraucht und wäre am besten im Armenhaus aufzubewahren.“

Herr durchschauerte es. Ihre Mutter im Armenhaus? Und sie sollte ein Leben in Mühe und Sorgenhaftigkeit führen? Nimmermehr, sie hätte ja Frieden gefunden bei Tag und Nacht. Zwei stille Stiegen hinauf, das Gedächtnis des Tages wurde sichtbar. Die führende Frau öffnete nach lautem Anklopfen eine Tür, schob Herr in einen halbdunklen Raum und sagte laut: „Frau Trautner, eine Dame ist gekommen und will Sie sprechen.“ Schon schloß sich die Tür wieder hinter der Frau.

Herr stand in einer stillen, schlecht möblierten Stube, deren einziger Fenster dunkle, dicht zugeworfene Vorhänge bedeckten. In einer Ecke stand ein Bett mit bunten, verstaubten Kissenbeuteln, daneben ein alter Armstuhl, in dem in Tücken schlicht eine weibliche Gestalt lag. Bei der matten Beleuchtung waren die Gesichtszüge kaum zu erkennen, ein schwarzes Borschal bedeckte den Kopf. Herr hand besang. Ihr Mitleid quoll über, aber ihre Nähe waren wie viel, wußte sie nicht beden lassen. Die verumtete, auslammende gebaute Gestalt da im alten morischen Sessel sollte ihre Mutter sein, zu der sie gekommen war, ihr Glück zu tun, ihr zu verzeihen? Sie wollte die im lammervollen armen Wesen verzeihen? Alldarmberstener, daß sie denn ein Recht dazu? Hatte die Frau ihr nicht Gutes erwiesen, daß sie sie nicht mit sich in ihre Armut hineingezogen hatte? Sie fühlte ihren Verzweiflung laut und lautmächtig im Halse.

Eine leise, kaum verständliche Stimme fragte: „Wer sind Sie, und was wollen Sie von mir? Meine Augen sehen schlecht, ich glaube, ich kenne Sie nicht.“ Herr's Nähe wurden

leichter, mit zwei schnellen Schritten war sie am Armstuhl, und sah vor der Frau auf die Arme niederblickend, antwortete sie lebend: „Ich bin Frau Trautner, die Frau Trautner, dem Sie verzeihen soll, daß es nicht eher gefucht hat, um Dich mit seinen jungen trästlichen Armen vor so bitterer Armut zu schützen.“ Herr's Hände tränen-berührt empor in ein bleiches, müdes Gesicht, und ihr war es plötzlich, genau so, wie draußen die alten Gassen, so konnte sie auch diese Arme. Die Augen konnte sie nicht erkennen, eine dunkle Brille bedeckte sie, und die blühenden schwarzen Wimpern funkelten über einer feinen, schmalen Nase. Die Frau im Sessel bewachte sich ein wenig. „Es scheiden keine Wunder mehr“, glitt es ihr leise vom Munde, „so großes Glück kann mir nicht widerfahren.“ Herr's Hände am ganzen Weibe. „Mutter“, sagte sie auf, „glaube mir doch, ich bin Frau Trautner.“

Eine schmale Hand tastete sich auf den Tischen hervor, leute sich leicht auf das Haupt der Anstenden. „Ich danke dem Himmel für eine Gnade!“ Herr's Hände, wie der schmale Frauenkörper febril zusammenzuckerte, lag ein paar Tränen unter der dunklen Brille hervorblühend. „Mutter, ich will fortan für Dich sorgen. Du mußt hier wen in ein lauberes, friedliches Heim.“ Sie zog die Hand, die noch immer auf ihrem Haupte rubte, sach nieder und drehte ihre Lippen darauf. Wie weich und hart die Hand war. Eine weiße linde Mutterhand.

Die beiden sprachen nicht. Die frange Frau schien keine Worte zu finden für ihre Lieberzählung, ihr Staunen, ihr Glück, und Herr war zumute, als dürfe sie nicht viel reden. Es klang alles so fremd und eins hier in dem verstaubten Zimmer. „Du siehst reich aus, Kind, und vielleicht schadet Du Dir, wenn Du Dich zu einem armen Weib, wie ich es bin, bekennt. Erzähle mir von Deinem Leben, und dann geh wieder zurück, wohin Du gehörst, verah mich.“ Raum verständlich kam es über die schmalen Lippen. Herr's unflammernde die Hand der Frau's. „Wir beide bleiben zusammen, Mutter, ich bitte Dich darum. Wie ich es einrichten werde und kann, das weiß ich sehr wohl nicht, doch bald, bald erfährst Du es. Dann erzähle ich Dir auch, wie sich mein Leben liete, Mutter.“ — „Du sollst Dir nicht schaden, Kind“, stützte die Frau im Armstuhl, „hänge Dir keinen Stein an Bein. Nimm Dank für Dein Kommen und laß alles, wie es ist. Ja, wäre ich reich, könnte Dir mit überfüllten Händen geben — wie schön wäre es, Deine Mutter zu sein.“

Eine Nähmaschine Naumann

mit der bekannten Schutzmarke SÖN. von Seidels & Naumann Dresden

gehört in jeden geordneten Haushalt

um selbst nähen, flicken, stopfen u. flicken zu können. Die Naumanns arbeiten feinst und hilft viel Geld sparen. Rund 1 Millionen sind im Gebrauch. Auch Fortschritte gestattet.

Karl Winbler

Prager Str. 9 / Prager Str. 33
Königs-Johann-Str. 19
Telefon-Nr. 13233 u. 12446

Feinste Maß-Anfertigung für Herren

in eigener Werkstätte

Fachgemäße Beratung Solide Verarbeitung
Beste Zutaten Tadelloser Sitz
Zuverläss. Bedienung Schnellste Lieferung

Großes Lager in preiswerten Stoffen aller Art

Kenner

Dresden Modethaus Altmärkt

Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzeilmöbel



in einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ganz besonders preiswert in reichster Auswahl, empfiehlt

Max Trips

Inhaber Albin Wauer
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

GARTEN-SCHLÄUCHE

in Friedens Qualität lieferbar

Gummwerk Reinhardt Leupold, Dresden-A.
Lager: Wettinstraße 20.

Vereinsdruckfachen

Statuten, Mitgliedskarten, Beitragsbücher, Zeitschriften, Tagungsprotokolle etc. — in geschmackvoller ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert Buch- und Kunststärkerer

Liesch & Reichardt, Dresden-A.
Hardenstraße 38/40 — Fernruf 33241 — Man verlange den Befehl unseres technischen Vertreters

Marie-Therese

Kinder- und Säuglings-Ausstattungen. Ausstellung Schaffen und Können der deutschen Frau vom 13.—21. Mai, Stand 39, Raum 3d.

Sächsische Gußstahl-Werke Döhlen Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung

betreffend die Ausübung des Bezugsrechtes auf Mark 25 000 000,— neue Aktien.

Die am 3. April 1922 abgetragene außerordentliche Hauptversammlung der Sächsischen Gußstahl-Werke Döhlen Aktiengesellschaft in Döhlen bei Chemnitz, das Grundkapital um 25 000 000,— durch Ausgabe von 23 324 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien über nom. 1 100,— und von 1000 auf den Inhaber lautenden Aktien über nom. 1 100,— zu erhöhen.

Die neuen Aktien nehmen an der Ausgabe vom 1. Juli 1922 ab und sind nach im vorigen bei bisherigen Aktien nach Verhältnis der Stammaktie völlig gleichberechtigt.

Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Grundkapitals ist in das Handelsregister bei Amtsgericht Chemnitz eingetragen worden.

Sie auszugebenden neuen Aktien sind auf Grund der Ermächtigung der Hauptversammlung an ein Bankkontokorrentum zu begeben werden, mit der Maßgabe, daß sie von diesem zum Kurse von 100% frei von Einlagen, welcher Preis selbst zu bezahlen ist, zunächst Schlußkupon den Inhabern der bisherigen Aktien zum Bezuge angeboten wird.

Somit ist herbeigeführt, daß die bisherigen Aktien zum Bezuge der neuen Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen gelöst zu machen:

1. Auf je 1 100,— bisherige Aktien kann eine neue Aktie über nom. 1 100,— zum Kurse von 100% frei von Einlagen, bezogen werden.
 2. Das Bezugsrecht kann bei Veranlassung des Verlustes bis zum 29. Mai d. J. einschließlich an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden in Dresden bei der Dresdner Bank, in Chemnitz bei der Deutschen Bank, in Leipzig bei der Filiale Dresden, in Berlin bei der Dresdner Bank, in Hamburg bei der Deutschen Bank, in dem Bankhaus Delbrück Schickler & Co. ausübt werden, und zwar prozentfrei, wenn die Aktien nach der Zusammenlegung mit den bisherigen Aktien einbezogen werden, was Vorbedingung der Ausübung des Bezugsrechtes ist, an Schlußkupon der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege des Bankwechsels erfolgt, muß die Bezugsaktie bis zum Bezugsantritt in Kasse eingezahlt werden, und zwar prozentfrei, wenn die Aktien nach der Zusammenlegung mit den bisherigen Aktien einbezogen werden, was Vorbedingung der Ausübung des Bezugsrechtes ist, an Schlußkupon der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege des Bankwechsels erfolgt, muß die Bezugsaktie bis zum Bezugsantritt in Kasse eingezahlt werden, und zwar prozentfrei, wenn die Aktien nach der Zusammenlegung mit den bisherigen Aktien einbezogen werden, was Vorbedingung der Ausübung des Bezugsrechtes ist, an Schlußkupon der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden.
 3. Der Bezugspreis von 100%, ist mit 1 100,— für jede neue Aktie über nom. 1 100,— zu zahlen, mit der Zusammenlegung einbezogen. Den Schlußkupon-Kempel kann man bei der Zusammenlegung der Aktien zum Bezugsantritt einbezogen werden, was Vorbedingung der Ausübung des Bezugsrechtes ist, an Schlußkupon der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege des Bankwechsels erfolgt, muß die Bezugsaktie bis zum Bezugsantritt in Kasse eingezahlt werden, und zwar prozentfrei, wenn die Aktien nach der Zusammenlegung mit den bisherigen Aktien einbezogen werden, was Vorbedingung der Ausübung des Bezugsrechtes ist, an Schlußkupon der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden.
 4. Die Zusammenlegung der neuen Aktien an den bestehenden Aktien erfolgt nach dem Verhältniß der Aktien zum Bezugsantritt, was mit der Zustimmung der Aktionäre erfolgt, die die Zusammenlegung der Aktien zum Bezugsantritt einbezogen werden, was Vorbedingung der Ausübung des Bezugsrechtes ist, an Schlußkupon der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden.
- Dresden-Berlin, den 8. Mai 1922.

Sächsische Gußstahlwerke Döhlen Aktiengesellschaft.
Dresdner Bank, Deutsche Bank Filiale Dresden, Delbrück Schickler & Co.

Händler und Schneider!!

Größtliches Angebot in erstklass. Sammet, Samtpants, Samtgarn, Chetols.

in verschiedenen Preislagen

C. Rosenbaum, Galeriestr. 2, nur 1. Etage.

Drei lehrreiche Geschlechtsleiden! Send 2,—
Hilfe über Porto extra.

1. Harnröhrenentzündung (trich. u. veraltet) mit Anhang Wollbündel & Frau. 2. Behandlung d. Syphilis. 3. Nervenschwäche des Mannes. 4. Vire. Anzeichen. 5. Über wirksame Kuren ohne Berührung ohne giftige Substanzen. 6. Einpreis. 7. Zusendung v. Bilg. diskret. 8. Schriftl. Bescheid. 9. Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut f. m. h. Berlin NW 108, Rathenower Str. 71, Sprechst. 10—1, 4—7.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Winzler, Dresden: für die Anzeigen: Wilhelm Reinhardt, Dresden.

Dresdner Nachrichten Nr. 21